

Sein Wasser ist wieder begehrt

## Das „Pfarrbrünnele“ des Waldbruders

WEITHART/ROSNA – Was hat der „Waldbruder vom Weithart“ mit dem Pfarrbrünnele und der neuen Wasserversorgung im Weithart zu tun? Ganz einfach. Der „Waldbruder vom Weithart“ legte das Pfarrbrünnele an und das „Pfarrbrünnele“ ist der Kern der neuen Wasserversorgung in diesem Raum. Dort enthält das Wasser weniger Nitrat. Aus einer Wasserfassung bei diesem Brünnele wollen die Weitharter künftig einen großen Teil ihres Wassers holen.

Wer war dieser „Waldbruder vom Weithart“? Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich Pater Benedikt Hänggi, ein Stiftskapitular des Klosters Habsthal, der aus der Schweiz stammte. Geboren 1867 in der Schweiz und gestorben 1930 in seiner Pfarrei Rosna/Habsthal, wirkte er 36 Jahre lang für die beiden Orte. Bekannt war der Pater durch seine Verbundenheit mit der Natur. Täglich machte er Spaziergänge in den Wald. Ob es regnete, schneite oder stürmte, oft ging er in den nahegelegenen Weithart. Dort hatte er sein „Pfarrbrünnele“ angelegt. Dort kostete er stets von dem guten Quellwasser, kneppte im Bächlein nebenan und setzte sich danach auf das Bänklein, um das Brevier zu beten.

Diese tägliche Tätigkeit im Wald brachte dem Pater aus der Schweiz den Namen „Waldbruder vom Weithart“ ein. Vielleicht gab er sich diesen Namen aber auch selbst.

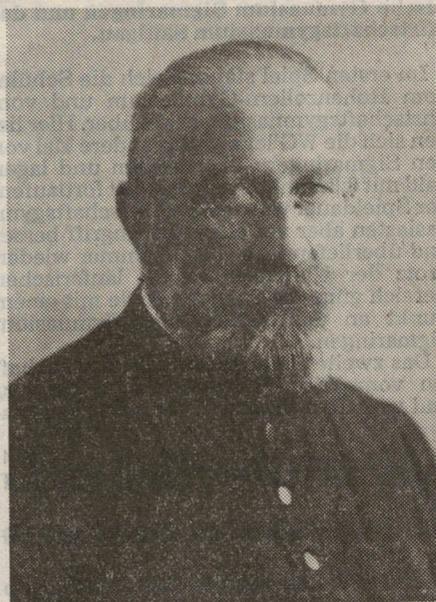
Bestimmt wäre das „Pfarrbrünnele“ längst versiegt, hätten ihn nicht fürstliche Waldarbeiter immer wieder erneuert. Ein Bildstöcklein mit dem Porträt von Pater Hänggi an diesem Platz erinnert auch heute noch an diesen beliebten Pater. Der Habsthaler Lehrersohn und Beuroner Pater Tutilo Gröner hat dieses Bildstöcklein geschaffen.

Doch Pater Hänggi war nicht nur Naturliebhaber, sondern auch Dichter und Chronist. So brachte er die Geschichte über den Weithart-Räuber, den „roten Hans“, zu Papier. Ohne ihn wäre die Erinnerung an diesen Räuber, der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts im Weithart sein Unwesen getrieben haben soll, längst verblaßt. Zu verschiedenen Anlässen erschienen auch Gedichte von Pater Hänggi in der Heimatzeitung. Nach seinem Tod war in dieser Zeitung über ihn zu lesen, daß sich der Verstorbene in „hohem Maße der Liebe und der Wertschätzung all seiner Pfarrkinder“ erfreuen durfte.

Doch Pater Benedikt Hänggi wanderte und dichtete nicht nur. In seiner Zeit wurde in Rosna und Habsthal auch viel gebaut. So nahm er die Renovierung der Rosnaer Michaelskapelle in Angriff und ließ die Habsthaler Klosterkirche innen

renovieren. Die 10000 Mark für die Renovation der Kirche soll er selbst aufgebracht haben, heißt es in der Chronik. 1929 ließ er auch den Weg zur Klosterkirche neu herrichten und versah ihn mit zwei Treppenaufgängen.

Pater Hänggi ist auf dem Friedhof der Pfarrgemeinde Rosna-Habsthal begraben.



Pater Benedikt Hänggi. (Foto: privat)